



## Entwicklungskonzept Natur und Erholung Birsraum, Aesch und Dornach

Projektdokumentation

# Inhalt

	<b>Zusammenfassung</b>	<b>3</b>
<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Ziel</b>	<b>4</b>
<b>3</b>	<b>Vorgehen</b>	<b>5</b>
<b>4</b>	<b>Hotspots Natur &amp; Erholung</b>	<b>7</b>
<b>5</b>	<b>Gesamtschau und Varianten</b>	<b>9</b>
5.1	Variante «Plangemäss»	12
5.2	Variante «Aggregiert»	13
5.3	Variante «Durchmischt»	14
5.4	Beurteilung	15
5.5	Ausblick	16
<b>6</b>	<b>Details zu den 18 Hotspots</b>	<b>17</b>
6.1	Birsanstoss Bruggrain	17
6.2	Teich beim Schwimmbad Dornach	18
6.3	Ruderalflächen Industrie Dornach	19
6.4	Birsufer bei Treff12	21
6.5	Birsbogen Metallwerke	22
6.6	Grünflächen und Villa Metallwerke Süd	23
6.7	Wiesenböschungen Apfelsee	24
6.8	Lolibach mit Umgebung	25
6.9	Bahnhofgelände Aesch	26
6.10	Acker Angensteinerstrasse	27
6.11	Birsufer Bahnhof Süd	28
6.12	Birsbogen Streiff-Areal	29
6.13	Grundwasser-Anreicherung Kuhweid	30
6.14	Böschung Widenstrasse	31
6.15	Waldareal Bruggfeld	33
6.16	Böschung Gempenring und Birsufer	34
6.17	Alte Birsböschung Fluhstrasse/Hauelweg	35
6.18	Grünflächen Birspark	35
	<b>Anhang 1: Grundlagen</b>	<b>37</b>
	<b>Anhang 2: Planbeilagen</b>	<b>38</b>
	Plan 1: «Hotspots» Natur und Erholung	38
	Plan 2: Überlagerung Infrastruktur	38
	Plan 3a: Gesamtschau, Variante 1 «Plangemäss»	38
	Plan 3b: Gesamtschau, Variante 2 «Aggregiert»	38
	Plan 3c: Gesamtschau, Variante 3 «Durchmischt»	38

## Zusammenfassung

Die Gemeinden Dornach und Aesch möchten ihre Grundsätze für die Prioritäten bei Naturflächen und Erholungsnutzung im Birsraum aufeinander abstimmen. Wo hat die Erholungsfunktion Vorrang, wo soll die Natur geschützt oder gefördert werden? Diese Fragen sollen nicht erst beantwortet werden, wenn für einzelne Standorte konkrete Projekte vorliegen, sondern im Voraus aufgrund einer Gesamtschau über den gesamten Birsraum. Gewünscht ist ein gemeinsames, auf freiwilliger Basis erarbeitetes Konzept, an dem sich beide Gemeinden orientieren können, wenn sie Projekte mitgestalten oder mitbeurteilen. Der vorliegende Bericht macht einen ersten Schritt auf dem Weg zu einem solchen Konzept. Er formuliert drei Varianten für die Anordnung der Prioritäten Natur bzw. Erholung im Birsraum der Gemeinden Aesch und Dornach.

Zunächst wurden die Flächen bezeichnet, welche aktuell die bedeutendsten Werte oder zumindest Potenziale für die Natur oder für eine Erholungsnutzung aufweisen. Insgesamt ergaben sich 18 Objekte als «Hotspots» Natur & Erholung, die mit grob abgegrenztem Perimeter dargestellt wurden. Die weitere Entwicklung dieser Hotspots - in welche Richtung auch immer – kann bereits heute durch früher getroffene Planungsentscheide oder vorhandene Bauten mehr oder weniger stark vorgegeben sein. Aus diesem Grund wurden bekannte Absichten, bestehende Projekte und Infrastrukturanlagen recherchiert und mit der Lage der 18 Objekte verglichen. Für das Untersuchungsgebiet sind es insbesondere die Verkehrsplanung (z.B. mit dem Vollanschluss H18 oder neuen Velorouten), der Verlauf der Erdgasleitung entlang dem linken Birsufer, der Masterplan für das Swissmetall-Areal sowie die weiträumige Schwermetallbelastung der Böden, die bedeutende Rahmenbedingungen setzten. Nur wenn diese Vorgaben miteinbezogen sind, wird der Spielraum für ein realistisches Konzept Natur & Erholung ersichtlich.

Abgestimmt auf diese Vorgaben wurden drei Varianten dargestellt, wo den 18 Objekten - oder auch nur Teilen davon – jeweils eine Vorrangfunktion Natur oder aber Erholung zugewiesen wird. Für 10 der 18 Objekte erscheint bei näherer Betrachtung eine Priorität aufgrund ihrer Lage und den aktuellen Rahmenbedingungen offensichtlich. Diese 10 Objekte werden in allen drei Varianten gleich zugeteilt. Das Variantenstudium beschränkt sich demnach auf die übrigen acht Objekte. Variante 1 «Plangemäss» zeigt die Zuordnung der Funktionen Natur bzw. Erholung, die sich gemäss der aktuellen Situation (Planungen, Absichten, Gewohnheiten der Bevölkerung) aufdrängt. Sie darf in diesem Sinne als «opportunistisch» gelten. Variante 2 «Aggregiert» strebt an, dass Erholung im Raum Bruggfeld-Dornachbrugg generell Priorität hat und dort konzentriert angeordnet wird, während die Natur vor allem im Südteil der betrachteten Birsraums Vorrang hat. Die Variante 3 «Durchmischt» dagegen folgt der Idee einer guten Durchdringung von Natur und Erholungsnutzung im gesamten Untersuchungsraum. Ein Vergleich der drei Varianten zeigt, dass die Unterschiede zwischen ihnen nicht riesig ausfallen. Generell zeichnet sich ein Schwerpunkt Erholung im Nordteil und ein Schwerpunkt Natur im Südteil ab. Bei der Variante 2 «Aggregiert» werden bestehende Naturwerte teilweise übergangen, zugunsten eines grösseren Erholungsraums für die Bevölkerung. Variante 3 stellt diesbezüglich eher einen Kompromiss dar, wobei fraglich ist, ob die für die Natur reservierten Kleinflächen in Anbetracht der starken umgebenden Nutzung überhaupt eine Wirkung entfalten können.

Unabhängig von den drei Varianten sind drei generelle Befunde festzuhalten:

- Der Spielraum um die Erholungsnutzung zu fördern ist eher grösser als für den Bereich Naturförderung.
- Die aktuell für die Natur wertvollsten Flächen liegen zumeist etwas abseits der Birs.

- Der Mangel an naturnahen (unverbauten) oder für Besucher gut zugänglichen Uferabschnitten an der Birs ist schwierig zu beheben. Geeignete Stellen sind selten und der Aufwand für eine Neugestaltung gross.

Weder die Objektperimeter noch die drei dargestellten Varianten stellen unverrückbare Einheiten dar. So lassen sich Elemente aus verschiedenen Varianten zu einer optimalen Schlussversion des Konzepts kombinieren. Objektperimeter können noch ergänzt oder abgeändert werden. Hier im Detail die Entscheide zu fällen bildet die nun folgende Aufgabe. Um sie zu vereinfachen, wurden für jedes der 18 Objekte nicht nur die bestehenden Grundlageninformationen zusammengestellt, sondern auch Massnahmenvorschläge formuliert, sei es in Richtung mehr Natur oder mehr Erholungsnutzung. Diese Vorschläge geben eine Vorstellung darüber, wie ein bestimmtes Objekt in Zukunft aussehen könnte.

## 1 Einleitung

In der Birsebene zwischen Dornach und Aesch stehen diverse Planungen und Infrastrukturprojekte an oder sind bereits in Gang. Mehrere grössere Areale werden aus der bisherigen Industrie- oder Gewerbenutzung entlassen und werden für neue Projekte frei. Weiter ist ein neuer Autobahnanschluss in Vorbereitung und in Dornach entsteht ein neues Quartier für 1'500 EinwohnerInnen. Gleichzeitig ist die Birsebene für die Natur und Erholungsnutzung enorm wichtig. Die Gemeinden Dornach und Aesch haben beide das Bedürfnis, im Vorfeld zu den anstehenden Einzelprojekten eine Gesamtschau der relevanten Planungen aus Sicht Natur und Erholungsnutzung zu erstellen. Sie soll das gesamte Gebiet integral berücksichtigen. Eine solche Synthese würde den Gemeindebehörden helfen, je nach Einzelprojekt die passenden, konkreten Massnahmen Natur und Landschaft auszulösen.

Im Auftrag der Gemeinden Aesch und Dornach und nach eingehender Vorbesprechung an zwei Sitzungen vom 20. August bzw. 17. September 2018 haben wir mit dem vorliegenden Bericht «Entwicklungskonzept Birsraum Dornach Aesch» Vorschläge für eine entsprechende Synthese erarbeitet. Der Bericht liefert die Basis für anschliessende Diskussionen und Variantenentscheide innerhalb der Gemeinden.

## 2 Ziel

Übergeordnetes Ziel ist ein freiwillig erstelltes Planungsinstrument «Entwicklungskonzept Natur & Erholung Birsraum» für die Gemeinden Aesch und Dornach.

- Das Konzept hält einen gut abgestützten und fachlich begründeten Konsens fest, wo welche Nutzung Priorität haben soll.
- Auch sollen passende Massnahmentypen auf grober Ebene beschrieben sein.

Das Entwicklungskonzept Natur & Erholung soll einerseits bestehende Konzepte und bereits festgelegte Planungen berücksichtigen. Zum anderen soll es den noch verbleibenden Spielraum nutzen, um Natur und Erholungsnutzung optimal im Gebiet anzuordnen. Das Konzept soll bei sämtlichen Planungsprozessen im Birsraum die Leitlinie für die Prioritäten und Wünsche der Einwohnergemeinde bilden:

- Revision Zonenplanung
- Gestaltungs- oder Quartierpläne
- Stellungnahmen zu Projekten Dritter (z.B. SBB, Kanton, ASTRA)
- Projekte Hochwasserschutz und Wasserbau
- Gestaltung öffentlicher Anlagen (Sport, Bildung, Erholung)
- Planungs- und Architekturwettbewerbe

### 3 Vorgehen

Der Untersuchungsperimeter ist in der Abbildung 1 dargestellt. Er umfasst die Ebene der Birs innerhalb der Gemeindegrenzen Aesch und Dornach und zwischen den beiden Nord-Südachsen der Autobahn und der Bahnlinie SBB.

Das «Entwicklungskonzepts Natur & Erholung Birsraum» wurde in den folgenden Schritten erarbeitet:

- **Hotspots identifizieren:** Unabhängig von bestehenden Planungen wurden die Flächen (Objekte) mit dem höchsten Potenzial für die Entwicklung von Naturwerten und für die Erholungsnutzung identifiziert («Hotspots»). Dazu wurden bestehende Daten zu Flora und Fauna beigezogen und Feldbegehungen durchgeführt (am 2. und am 5. Oktober 2018). Bestehende Daten stammen von den nationalen Datenzentren Infoflora (Gefässpflanzen) und CSCF (Fische, Amphibien, Reptilien, Säugetiere, Weichtiere, Flusskrebse, Libellen, Heuschrecken, Tagfalter, Hautflügler, Laufkäfer, Holzkäfer).
- **Vorgaben aufzeigen:** Für diese Objekte wurden die aktuellen Rahmenbedingungen geklärt, welche für Ihre zukünftige Entwicklung bestehen (Vorgaben und Spielraum). Dazu wurden diverse Planungsgrundlagen in Betracht gezogen und je nach Objekt und Bedarf konsultiert (siehe Anhang). An je einer Sitzung mit Oliver Standke (Bauabteilung Aesch) und Marc Etterlin (Bauverwaltung Dornach) wurden ergänzende Informationen zu laufenden Planungen und absehbaren Projekten eingeholt.
- **Hotspots mit Vorgaben überlagern:** Die Perimeter der Hotspots wurden auf einem Arbeitsplan dargestellt. Überlagernd wurden Flächen oder Objekte eingezeichnet, die für zukünftige Massnahmen im Bereich Natur oder Erholung stark einschränkend wirken (bestehende Nutzungen, Infrastruktur, Planungen). Daraus leiteten wir ab, wie gross allfällige Hindernisse sind, um die Natur-/Erholungswerte der einzelnen Hotspots weiter zu steigern bzw. Potenziale zu fördern (drei Kategorien «einfach/günstig», «mässig schwierig», «schwierig/teuer»). Die bestehenden Vorgaben und Hindernisse dienten als Anhaltspunkte, um in der folgenden Gesamtschau die prioritäre Entwicklung eines Hotspots festzulegen.
- **Gesamtschau erstellen:** Jedem Hotspot wurde eine Vorrangfunktion Natur oder aber Erholung zugeordnet. Die Zuordnung erfolgte allerdings innerhalb einer Gesamtschau, d.h. mit Blick auf die Funktionen der übrigen Hotspots, so dass über das gesamte Untersuchungsgebiet hinweg eine ausgewogene Mischung aus Natur und Erholung entsteht und Potenziale möglichst gut ausgeschöpft werden. Diese Gesamtschau wurde in drei Varianten mit unterschiedlichen Leitgedanken erstellt. Für jeden Hotspot wurden individuelle Vorschläge für Massnahmen formuliert.

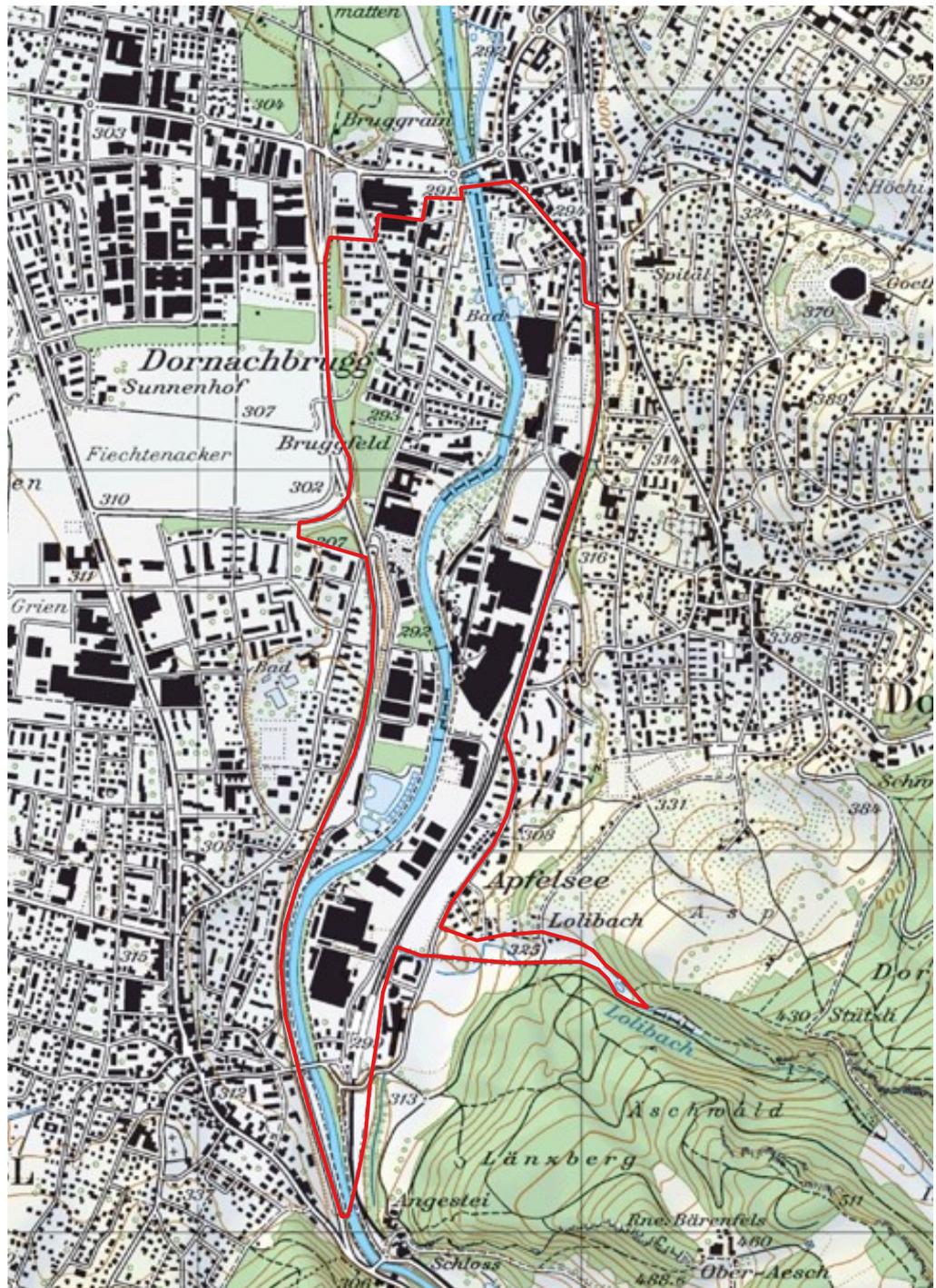


Abb. 1: Untersuchungsperimeter für das Konzept Natur & Erholung Birspace Aesch und Dornach. Karte: © Bundesamt für Landestopographie swisstopo.

## 4 Hotspots Natur & Erholung

### Perimeter und Naturwerte

Auf dem Plan 1 sind die Perimeter von 18 verschiedenen Objekten («Hotspots») eingezeichnet. Innerhalb dieser Perimeter liegen die aktuell grössten Werte zu Natur und Erholung oder zumindest hohes Potenzial, das sich kurz- bis mittelfristig ausschöpfen liesse. Diese 18 Objekte sind in der Tabelle 1 aufgelistet. Ebenfalls auf dem Plan 1 eingetragen sind Nachweise besonderer Tier- und Pflanzenarten gemäss unseren Recherchen oder eigenen Feldbegehungen. Bezüglich besonderer Werte der Biodiversität enthält die Tabelle 1 zudem eine zusammenfassende Einschätzung der Naturwerte, die im aktuellen Zustand auf der Fläche vorhanden sind. Die Einschätzung ist in drei Kategorien angegeben. Sie berücksichtigt die Art und Qualität der vorhandenen Lebensräume für Tiere und Pflanzen sowie die bekannten Artvorkommen auf der Fläche selber. Nicht berücksichtigt ist die Bedeutung der Fläche im gesamten Biotopverbund oder als geomorphologisches Objekt (z.B. Rest der ehemaligen Flussterrasse). Solche Eigenschaften sind beim Objektbescrieb im Kapitel 6 aufgeführt.

hoch:	Auf der Fläche sind besondere Lebensräume oder Artengemeinschaften vorhanden, wie sie im Untersuchungsgebiet sonst nicht oder nur selten anzutreffen sind.
mittel:	Die Lebensräume auf der Fläche haben eine mässige bis gute Qualität; in ihrer heutigen Form weisen sie aber keine herausragenden Eigenschaften auf.
gering:	Die Lebensräume und Artengemeinschaften auf der Fläche sind höchstens durchschnittlich für das Untersuchungsgebiet.



**Abb 2:** Einige besondere Pflanzenarten im Untersuchungsgebiet. Oben links: Schmalblättriger Hohlzahn; oben rechts: Bachsumpfvvegetation mit Kleinem Merk; unten links: Wilde Weinrebe; unten rechts: Schwarzpappel.

### Überlagernde Nutzung

Auf dem Plan 2 sind die Hotspots mit denjenigen Nutzungen oder Infrastrukturen überlagert, die insbesondere für eine ökologische Aufwertung der Hotspots einschränkend wirken. Für eine bessere Übersichtlichkeit ist nur eine Auswahl dieser einschränkenden Vorgaben auf dem Plan angegeben (siehe folgende Auflistung). Die vollständigen Ergebnisse unserer Recherchen zu bestehenden Nutzungen sind im Kapitel 6 bei den einzelnen Objektbeschreibungen aufgeführt. Auf dem Plan 2 eingezeichnet sind:

- SBB-Linie mit Haltestellen, Übergängen/Unterführungen bestehend bzw. geplant
- Zubringer zum Vollanschluss Autostrasse H18 (zwei Varianten)
- Neu geplante Velorouten
- Birsbrücken für Fussgänger/Velos bestehend bzw. geplant
- Verlauf der unterirdischen Erdgasleitung der Gasverbund Mittelland AG
- Baugebiet: Wohnzonen
- Baugebiet: Gewerbe- oder Industriezonen

Wie gross allfällige Hindernisse für die Umsetzung von Massnahmen sind, wurde auf Basis unserer Abklärungen beurteilt und pro Objekt in drei Kategorien summarisch angegeben:

**Einfach/günstig:** Fläche nicht oder unwesentlich durch andere Nutzungen oder Infrastruktur belegt; wirksame Gestaltungsmassnahmen relativ einfach realisierbar (Grössenordnung < CHF 50'000.-).

**Mässig schwierig:** Fläche zumindest teilweise durch andere Nutzungen oder Infrastruktur belegt oder Gestaltungsmassnahmen relativ aufwändig (Grössenordnung > CHF 50'000.-).

**Schwierig/teuer:** Fläche überwiegend durch andere Nutzungen oder Infrastruktur belegt oder Gestaltungsmassnahmen zeitlich und finanziell aufwändig (Grössenordnung > CHF 100'000.-).

Name Objekt («Hotspot»)	Fläche in Aren	Naturwerte auf der Fläche	Umsetzung Massnahmen
1) Birsanstoss Bruggrain	60	gering	mässig schwierig
2) Teich beim Schwimmbad Dornach	65	hoch	mässig schwierig
3) Ruderalflächen Industrie Dornach	293	hoch	einfach/günstig
4) Birsufer bei Treff 12	104	gering	mässig schwierig
5) Birsbogen Metallwerke	262	hoch	schwierig/teuer
6) Grünfläche & Villa Metallwerke Süd	150	mittel	schwierig/teuer
7) Wiesenböschungen Apfelsee	93	hoch	einfach/günstig
8) Lolibach mit Umgebung	328	hoch	einfach/günstig
9) Bahnhofgelände Aesch	106	gering	schwierig/teuer
10) Acker Angensteinerstrasse	181	gering	mässig schwierig
11) Birsufer Bahnhof Süd	241	mittel	einfach/günstig
12) Birsbogen Streiff-Areal	134	mittel	einfach/günstig
13) Grundwasser-Anreicherung Kuhweid	379	mittel	stark variabel
14) Böschung Widenstrasse	357	hoch	einfach/günstig
15) Waldareal Bruggfeld	578	hoch	einfach/günstig
16) Böschung Gempenring und Birsufer	39	mittel	einfach/günstig
17) Alte Birsböschung Fluhstrasse/Hauelweg	50	gering	mässig schwierig
18) Grünflächen Birsark	280	gering	schwierig/teuer

**Tab. 1:** Liste der 18 Objekte («Hotspots») innerhalb des Untersuchungsperimeters, welche die höchsten Werte oder kurzfristig verfügbaren Potenziale in den Bereichen Natur und Erholung liegen. Die Ausprägung der Naturwerte sowie die Realisierbarkeit von Massnahmen sind in groben Kategorien eingeschätzt (Erläuterungen siehe im Text, Details siehe Kapitel 6).

## 5 Gesamtschau und Varianten

Grundsätzlich lässt sich fast jede grössere Fläche mit Naturpotenzial auch für Erholungszwecke nutzen. Im Aktionsplan Birspark Landschaft ist aus diesem Grund ausdrücklich erwähnt, dass bei Massnahmen im Birspace wenn immer möglich beide Aspekte zu berücksichtigen sind. Dennoch sind die Kriterien, die entweder für einen Vorrang der Natur oder einer Erholungsnutzung sprechen nicht dieselben (Tab. 2).

<b>Vorrang Natur</b>	<b>Vorrang Erholung</b>
Fläche unzugänglich, geschützt vor Störungen	Fläche gut begehbar, gut erschlossen oder direkt angrenzend an Siedlungsgebiet
Fläche mit bestehenden und besonderen Naturwerten	Fläche in attraktivem Umfeld (Grünraum), aber kaum besondere oder empfindliche Naturwerte vorhanden
Fläche schliesst wichtige Lücke im Biotopverbund	Fläche ohne vorrangige Funktion im Biotopverbund
Fläche gemäss bestehenden Absichten/Planungen für Vorrang Natur vorgesehen	Fläche gemäss bestehenden Absichten/Planungen für Vorrang Erholung vorgesehen

Tab. 2: Kriterien für die Zuweisung einer vorrangigen Funktion Natur oder aber Erholung zu einer Objektfläche.

Entsprechend diesen Kriterien ist die schwerpunktmässige (oder gar ausschliessliche) Nutzung für eine Reihe der 18 identifizierten Hotspots bereits offensichtlich. Diese Objekte sind in der folgenden Tabelle 3 aufgeführt. Die vorrangige Nutzung dieser Objekte erachten wir im Variantenstudium als gegeben. Die ausführlicheren Argumente für einen klaren Vorrang Natur bzw. Erholung sind im Detailbesrieb im Kapitel xx erwähnt. Für alle anderen Hotspots ist der Spielraum, um eine Nutzung zuzuweisen, deutlich grösser, sodass in der Regel sowohl Natur- als auch Erholungsaspekte Platz finden.

<b>Vorrang Natur</b>	<b>Begründung</b>
7) Wiesenböschungen Apfelsee	Grosse Naturwerte, teils in Landwirtschaftszone; für Erholung kaum attraktiv
10) Acker Angensteinerstrasse	Landwirtschaftszone, wegen Bahnlinie für Erholung unattraktiv
11) Birsufer Bahnhof Süd	Steiles Birsufer auf Ostseite kaum zugänglich; Uferweg linksseitig entlang Autobahn, für Erholung unattraktiv
14) Böschung Widenstrasse	Grosse Naturwerte, schmale steile Böschung für Erholung unattraktiv
15) Waldareal Bruggfeld	Vorrang Natur aufgrund Auflage Rodungsbewilligung gegeben
16) Böschung Gempfenring und Birsufer	Böschung: Vorrang Natur aufgrund Auflage Rodungsbewilligung gegeben
17) Alte Birsböschung Fluhstrasse/Hauelweg	Schmale steile Böschung für Erholung unattraktiv
<b>Vorrang Erholung</b>	<b>Begründung</b>
1) Birsanstoss Bruggrain	Umgeben von Siedlung (Dorfkern)
4) Birsufer bei Treff 12	Stark frequentierter Ort, eher wenig Poten-

	zial für Natur
9) Bahnhofgelände Aesch	Unmittelbar bei Verkehrsknotenpunkt

**Tab. 3:** Liste der Objekte, deren vorrangige Funktion Natur oder aber Erholung aufgrund der Kriterien in der Tabelle 2 eindeutig erscheint.



**Abb. 3:** Erholungsnutzung im Birsraum. Oben links: Sitzsteine am Ufer (Objekt 9); oben rechts: Spuren einer wilden Feuerstelle (Objekt 5); unten links: Kinderspielplatz (Objekt 18); unten rechts: Sitzgelegenheiten auf Uferterrasse (Objekt 18).

### Rahmenbedingungen für die Varianten

Für die Zuteilung der verbleibenden acht Objekte und die Bewertung von Varianten der Gesamtschau erachten wir die folgenden Feststellungen als relevant:

- Mit Ausnahme des ganz im Süden liegenden Objekts 11) Birsufer Bahnhof Süd liegt kein einziges Objekt mit klarem Vorrang Natur unmittelbar an der Birs. Ein langfristiges Konzept Natur & Erholung Birsraum soll keine solche Lücke aufweisen. Allerdings liegen auch die meisten Objekte mit hohen Naturwerten (Tab. 1) etwas abseits der Birs.
- Alle Objekte mit Anstoss an die Birs weisen viel Potenzial für eine verstärkte Erholungsnutzung auf. Bei der Förderung der Erholungsnutzung besteht in Birsnähe ein eher grösserer Spielraum als bei der Förderung der Natur.
- Die grössten Naturwerte innerhalb der verbleibenden Objekte mit Anstoss an die Birs sind in den Objekten Nr. 2) Teich beim Schwimmbad Dornach und Nr. 5) Birsbogen Metallwerke vorhanden.
- Besonders hohe Naturwerte innerhalb der acht verbleibenden (noch keiner Funktion zugeordneten) Objekte sind zudem im Objekt 3) Ruderalflächen Industrie Dornach und im Objekt 8) Lolibach mit Umgebung auszumachen.

- Aufgrund der Lage, der Kriterien in Tabelle 2 und der planerischen Vorgaben erscheint allerdings ein Teil Erholungsnutzung für die Objekte 3) Ruderalflächen Industrie Dornach und 5) Birsbogen Metallwerke als zwingend.
- Für das Variantenstudium nehmen wir die schwerpunktmässige Zuweisung für die 10 Objekte in der Tabelle 3 als gegeben.
- Varianten werden nur für die Nutzung der acht übrigen Objekte studiert, wobei für die Objekte 2), 3), 5) und 8) ein Aspekt Natur zwingend vertreten sein muss. Ebenso ist ein Aspekt Erholungsnutzung für die Objekte 3) und 5) unbedingt erforderlich.

Für die Beurteilung verschiedener Varianten einer Zuweisung Natur bzw. Erholung bestehen Empfehlungen und Massnahmenvorschläge im Aktionsplan Birspark Landschaft (AP Birspark). Weiter sind auch im Agglomerationsprogramm Basel dahingehende Feststellungen aufgeführt. Der Inhalt des AP Birspark ist räumlich expliziter und ist bei den Beschreibungen der einzelnen Objekte im Kapitel 6 berücksichtigt. Die Befunde aus dem Aggloprogramm sind dagegen allgemeinerer Art und seien an dieser Stelle zusammenfassend erwähnt (ausgewählte Befunde gemäss Berichten zum Agglomerationsprogramm Basel, 3. Generation, mit Korridorbericht Birsstadt):

- Ost-West-Verbindungen sind bei allen Verkehrsträgern nur wenig ausgeprägt.
- Die Umfelder der Bahnhöfe Aesch und Münchenstein sind wenig attraktiv gestaltet.
- Netzlücken und Schwachstellen beim Fahrradnetz bestehen insbesondere auf der Verbindung Reinach - Dornachbrugg und entlang der Birs im Umfeld Dornachbrugg.
- Die Birs verfügt nur über wenige naturnahe Uferabschnitte.
- Der Birsuferweg ist nicht durchlaufend (Dornachbrugg).
- Aesch: es fehlt eine Vernetzung der Radroute vom Bahnhof Aesch ins Laufental

#### **Verschiedene Varianten**

Es sollen nun verschiedene Varianten skizziert werden, wie die Schwerpunkte Natur und Erholung über das Untersuchungsgebiet hinweg verteilt werden könnten. Allesamt sollen sie die oben genannten Rahmenbedingungen möglichst erfüllen. Dennoch sollen den Varianten klar unterschiedliche Leitgedanken/Schwerpunkte zugrunde gelegt werden. Diese sind wie folgt:

- Variante 1 «Plangemäss»: möglichst geringe Abweichung von bestehenden Absichten und bereits praktizierten Nutzungen; «Weg des geringsten Widerstandes».
- Variante 2 «Aggregiert»: gleiche Nutzung benachbarter Flächen, so dass grössere Bereiche mit Natur- bzw. Erholungsfunktion entstehen, die von einander entflochten sind.
- Variante 3 «Durchmischt»: innerhalb desselben Objekts soll wenn immer möglich sowohl eine Natur- als auch eine Erholungsfunktionen erfüllt sein, so dass beide Funktionen möglichst ausgewogen über das gesamte Untersuchungsgebiet verteilt werden können.

In den folgenden Abschnitten werden die Eigenheiten dieser drei Varianten erläutert. Die Grundsätze der Varianten 2 und 3 sind bewusst etwas streng formuliert und übergehen bei der Umsetzung womöglich einige der Potenziale, welche die einzelnen Objekte bieten. Sie zeigen damit aber die Extreme auf, zwischen denen letztlich die Variante der Wahl liegen könnte.

## 5.1 Variante «Plangemäss»

Siehe Plan 3a.

- Eine Entwicklung gemäss bereits bestehenden Absichten/Planungen/Projekten hat erste Priorität.
- Die Machbarkeit und Planungssicherheit und ein rascher Fortschritt stehen im Vordergrund.
- Es darf davon ausgegangen werden, dass bereits bestehende Planungen sowohl Natur als auch Erholung berücksichtigt haben. Wo zugunsten der einen oder der anderen Funktion noch Optimierungen nötig sein sollten, können diese im Rahmen der Einzelprojekte erfolgen.

Für die Objekte, für die gemäss Tabelle 3 noch keine Nutzung klar zuordenbar ist, interpretieren wir diese Grundsätze wie folgt:

<b>Objekt («Hotspot» mit Nr.)</b>	<b>Bemerkungen</b>
2) Teich beim Schwimmbad Dornach	Vorrang Erholung im Westteil rund um den Weiher gemäss sich abzeichnender Mehrheit der Ansichten (?), aber entgegen AP Birspark. Diese zusätzliche Fläche wird benötigt, da Hotspot 1) nicht kurzfristig realisierbar. Baumbestand im Ostteil unzugänglich belassen.
3) Ruderalflächen Industrie Dornach	Vorrang Erholung; Fläche weitgehend durch geplante Veloroute beansprucht. Teil alte Birsböschung bleibt aber erhalten.
5) Birsbogen Metallwerke	Sowohl Erholung als auch Natur, gemäss Aufteilung im Masterplan HIAG.
6) Grünfläche & Villa Metallwerke Süd	Vorrang Natur gemäss Aufteilung im Masterplan HIAG («Naturraum Ramstelbach»).
8) Lolibach mit Umgebung	Vorrang Natur gemäss bestehenden Perimeter BLN und Absichten AP Birspark.
12) Birsbogen Streiff-Areal	Vorrang Erholung. Keine spezielle Planung, aber Durchgängigkeit Uferweg und Zugang zum Ufer haben Priorität.
13) Grundwasser-Anreicherung Kuhweid	Vorrang Natur. Allfälligen Problemen mit Sicherheit und Hygiene wird so vorgebeugt.
18) Grünflächen Birspark	Vorrang Erholung gemäss aktueller Nutzung; Gasleitung für Renaturierung des Uferbereichs problematisch.

Tab. 4: Zuteilung der Objekte zu einer Vorrangfunktion Natur oder aber Erholung gemäss Variante 1 «Plangemäss».

## 5.2 Variante «Aggregiert»

Siehe Plan 3b.

- Flächen für Natur bzw. Erholung sollen möglichst konzentriert angeordnet werden, so dass für den Nutzer des Birstraums eine klare Trennung der beiden Funktionen offensichtlich ist.
- Durch die örtliche Konzentration der Objekte mit derselben Nutzung wirkt das Platzangebot grosszügiger. Erholungssuchende und Natur können sich in den Bereichen mit grossem Raumangebot besser entfalten.
- Bei der Massnahmenplanung im Einzelprojekt besteht Klarheit bezüglich vorrangiger Funktion. Konflikte bzw. die Abstimmung zwischen Natur und Erholung sind eher gering.

Für das Untersuchungsgebiet bedeutet dies: Erholungsnutzung findet aggregiert im Bereich zwischen Dornachbrugg und dem Metall-Areal statt. Dieses Gebiet grenzt direkt an bestehende oder geplante bevölkerungsreiche Quartiere. Natur hat entlang der Achse Bruggfeld Aesch – Kuhweid – Apfelsee – Lolibach Priorität. Mit einer Kette an Naturräumen entlang dieser Achse wird die im AP Birspark verzeichnete Wanderroute Ost-West für Tiere betont und gestärkt.

<b>Objekt («Hotspot» mit Nr.)</b>	<b>Bemerkungen</b>
2) Teich beim Schwimmbad Dornach	Vorrang Erholung gemäss Mehrheit der Ansichten (?). Diese zusätzliche Fläche wird benötigt, da Hotspot 1) nicht kurzfristig realisierbar. Alte Bäume sind zu entfernen sobald Sicherheitsbedenken auftreten.
3) Ruderalflächen Industrie Dornach	Vorrang Erholung; Fläche weitgehend durch geplante Veloroute beansprucht. Teil alte Birsböschung aber erhalten. Parkplatz südlich Treff12 belassen.
5) Birsbogen Metallwerke	Erholungsnutzung nimmt grössere Fläche ein als im Masterplan HIAG verzeichnet.
6) Grünfläche & Villa Metallwerke Süd	Vorrang Erholung, entgegen «Naturraum Ramstelbach» im Masterplan HIAG
8) Lolibach mit Umgebung	Vorrang Natur gemäss bestehenden Perimeter BLN und Absichten AP Birspark
12) Birsbogen Streiff-Areal	Vorrang Natur im Bereich der natürlichen Kiesbank. Zugang zum Ufer einschränken; Biotope wo möglich aufwerten. Neuen Aufenthaltsbereich am Ufer mit Kiesfläche nördlich anschliessend schaffen.
13) Grundwasser-Anreicherung Kuhweid	Vorrang Natur. Allfälligen Problemen mit Sicherheit und Hygiene wird so vorgebeugt.
18) Grünflächen Birspark	Vorrang Erholung gemäss aktueller Nutzung und erschlossener Lage in Zentrumsnähe.

Tab. 5: Zuteilung der Objekte zu einer Vorrangfunktion Natur oder aber Erholung gemäss Variante 1 «Aggregiert».

### 5.3 Variante «Durchmisch»

Siehe Plan 3c. Leitgedanke ist, dass guter Erholungsraum stark von den Qualitäten seiner Ausstattung mit Natur geprägt ist. Diese Variante verlangt am meisten Kompromisse zwischen den Interessen von Natur und Erholungsnutzung.

- Durch ökologisch aufgewertete Lebensräume wird in der Regel auch der Wert als Erholungsraum verbessert. Die Natur ist optimal erlebbar.
- Im dicht besiedelten Birspace sind störungsfreie Naturräume ohnehin kaum mehr vorhanden und auch kaum durchzusetzen.
- Im Rahmen eines Einzelprojekts würden Natur und Erholungsnutzung also möglichst konsequent auf denselben Flächen realisiert.

<b>Objekt («Hotspot» mit Nr.)</b>	<b>Bemerkungen</b>
2) Teich beim Schwimmbad Dornach	Vorrang Natur, aber mit teilweisem Zugang im Bereich Birsuferweg. Sichert Naturinsel in der Siedlung.
3) Ruderalflächen Industrie Dornach	Veloroute wird auf minimaler Fläche realisiert. Schotter aus diesem Bereich wird für Aufwertung benachbarter Flächen verwendet. Parkplatz südlich Treff12 aufheben/verlegen.
5) Birsbogen Metallwerke	Sowohl Erholung als auch Natur, ungefähr gemäss Aufteilung im Masterplan HIAG.
6) Grünfläche & Villa Metallwerke Süd	Vorrang Natur, aber Teilbereiche (z.B. am Ramstelbach) werden mit Sitzbänken oder Feuerstelle ausgestattet.
8) Lolibach mit Umgebung	Vorrang Natur, aber Teilbereiche mit Erholungsnutzung (z.B. bestehenden Bereich mit Feuerstelle ausbauen oder verlegen).
12) Birsbogen Streiff-Areal	Zugang zur Kiesbank im oberen Teil abschirmen, im unteren Teil belassen und vergrössern (mehr Kiesfläche am Wasser).
13) Grundwasser-Anreicherung Kuhweid	Überwiegend Natur, aber auch ein Teil Erholung: ein Projekt gemäss Ideenkatalog vom März 2018 umsetzen, z.B. Birswarte, Birsbucht).
18) Grünflächen Birspark	Überwiegend Erholung, aber mit abgeschirmten Bereichen für die Natur (z.B. Uferabschnitte, Gehölze, Schilfflächen). Konsequent naturnahe Umgebungsgestaltung.

Tab. 6: Zuteilung der Objekte zu einer Vorrangfunktion Natur oder aber Erholung gemäss Variante 1 «Durchmisch».

## 5.4 Beurteilung

Die Unterschiede zwischen den drei Varianten sind trotz der deutlich verschiedenen Leitgedanken nicht riesig. Die bedeutendsten Differenzen lassen sich wie folgt beschreiben:

### Variante 1 «Plangemäss»

- Hohe Naturwerte in den Objekten 2) und 3) können nur teilweise erhalten und gefördert werden.
- Erholungs- und Freiraum im Bereich Dornachbrugg und Bruggfeld erhalten ein erweitertes Platzangebot.
- Der Ost-West-Korridor für die Natur auf der Höhe Apfelsee ist gut gesichert.
- Es resultieren keine zusätzlichen naturnahen Uferbereiche an der Birs.

### Variante 2 «Aggregiert»

- Hohe Naturwerte in den Objekten 2) und 3) können nur teilweise erhalten und gefördert werden. Die Naturwerte im Objekt 5) werden noch zusätzlich reduziert.
- Erholungs- und Freiraum im Bereich Dornachbrugg und Bruggfeld erhalten maximales Platzangebot.
- Der Ost-West-Korridor für die Natur auf der Höhe Apfelsee ist bestmöglich gesichert und arrondiert.
- Es resultieren keine zusätzlichen naturnahen Uferbereiche an der Birs.

### Variante 3 «Durchmisch»

- Hohe Naturwerte in den Objekten 2) und 3) werden im Rahmen der planerischen Vorgaben bestmöglich erhalten und können gefördert werden.
- Platzangebot für Erholungs- und Freiraum im Bereich Dornachbrugg und Bruggfeld kaum erweitert und nur qualitativ verbessert; dafür mit neuen Naturobjekten ausgestattet.
- Der Ost-West-Korridor für die Natur auf der Höhe Apfelsee ist gut gesichert.
- Es resultieren keine zusätzlichen naturnahen Uferbereiche an der Birs.

### Weitere Bemerkungen

- Im Bereich Erholung bzw. Langsamverkehr fehlt derzeit eine Velo-Verbindung rechtsseitig der Birs zwischen dem Metall-Areal und dem Bahnhof Aesch. Diese wäre durch das Gewerbegebiet nördlich des Bahnhofs Aesch hindurch relativ einfach zu realisieren und könnte bei der Planung der Erschliessung des Metall-Areals mit einbezogen werden. Dadurch würde eine durchgängige Velo-Verbindung von Dornachbrugg bis Angenstein resultieren. Auf dem Plan 2 ist eine solche Veloroute als Idee skizziert.
- Zusätzliche naturnahe Uferbereiche an der Birs zu schaffen ist generell schwierig. Bei keiner der Varianten lässt sich dies umsetzen. Die Platzverhältnisse sind überall sehr eng, die Birs zu stark eingetieft und die benötigten Flächen durch Infrastruktur belegt (Gasleitung bei Bruggfeld, Anreicherungsanlage Trinkwasser Kuhweid, Gewerbe Streiff-Areal, Vorhaben Masterplan Wideneck). Ansatzweise zu realisieren wären naturnähere Ufer im Bereich der Objekte 11) Birsufer Bahnhof Süd, 4) Birsufer bei Treff12 und 12) Birsbogen Streiff-Areal. Dort können naturnähere Birsufer zumindest als schmales Band mit flachen Ufern oder punktuell als einzelne Buchten eingerichtet werden.
- Mögliche Freiflächen für die Birs könnten nur langfristig geschaffen werden, sofern bestehende Infrastruktur aufgegeben oder erneuert wird, so dass bei dieser Gelegenheit die gewünschte Nutzung neu definiert werden kann. Neben den betrachteten 18 Hotspots gibt es weitere Flächen, die in diesem Sinne in eine langfristige Planung der Naturflächen im Birsraum einbezogen werden könnten. Diese Flächen sind auf allen Plänen mit den Gesamtschau-Varianten (Pläne 3a bis 3c) eingetragen.

- Zum einen sind dies einige der Parzellen in der Gewerbezone Aesch im südlichen Bruggfeld. Dort wäre im Fall grösserer baulicher Veränderungen an einen weiteren Grünflächenkorridor zwischen der Birs und dem Bruggfeld zu denken.
- Zum anderen betrifft es die Gewerbeparzellen nördlich des Streiff-Areals. Auch dort könnte durch zusätzliche «Grünbereiche» die West-Ost Achse für den Austausch von Organismen gestärkt werden.
- Die Gewerbeparzelle 956 zwischen Weidenstrasse und Birs in Aesch ist günstig gelegen, um zusätzlichen Raum für die Natur oder auch Erholungsnutzung zu schaffen. Die aktuellen Gewerbebetriebe liegen auf einer alten Flussterrasse zwischen zwei ehemaligen Uferlinien der Birs.

## 5.5 Ausblick

Der vorliegende Bericht bildet eine erste Etappe auf dem Weg zum angestrebten Konzept Natur& Erholung Birspace. Mit der integrierenden Betrachtung bestehender Planungen und Vorhaben und den drei skizzierten Varianten liegen Grundlagen vor, welche eine nun anschließende Diskussion erleichtern. Die Situation ist damit überschaubarer und konkreter geworden. In nun folgenden Etappen müssen die Varianten im Detail betrachtet und Entscheidungen gefällt werden. Daraus lässt sich eine Konzeptvariante der Wahl konsolidieren. Es ist zu empfehlen, dabei auch die Rückmeldungen diverser Akteure einzuholen und zu berücksichtigen.



**Abb. 4:** Die Birs fliesst über weite Strecken in einem stark eingetieften Flussbett. Die Ufer sind oft steil und mit grobem Blockwurf ausgestattet.

## 6 Details zu den 18 Hotspots

### Objekte Dornach

#### 6.1 Birsanstoss Bruggrain

##### **Potenzial Natur und Erholung**

Unbebauter Bereich mitten in der Siedlung und mit Anstoss an die Birs.

##### **Bestehende Vorgaben**

- Zonenplan: Liegt in der Freihaltezone; Uferstreifen als Hecke/Uferbestockung geschützt
- Privates Grundeigentum Tennisclub Dornach (Tennisplätze).
- Gemäss REP Birs bestehen lokal Drainageleitungen zur Trockenlegung des Baugebietes.
- Es besteht die Idee, die Nepomukbrücke für den Langsamverkehr zu öffnen.
- Der AP Birsark Landschaft schlägt den Ersatz der Tennisanlage durch einen Park für alle inkl. ökologischem Ausgleich vor.
- Ein verbesserter Einbezug der Birs in die Planungen (Stichwort Zugänglichkeit) ist im Räumlichen Leitbild Dornach 2014 enthalten.

##### **Ausgangslage für Massnahmen:** mässig schwierig

Freihaltezone ist eine Schutzzone. Diese Flächen sind unter anderem für Natur, Erholung und Kultur oder zum Schutz vor Überbauung im Siedlungsgebiet reserviert.

##### **Stossrichtung Massnahmen**

- Öffentliche Parkfläche mit markanten Einzelbäumen und Sitzgelegenheiten schaffen.
- Offenen Pavillon mit Café oder für Veranstaltungen einrichten.
- Flaches Uferprofil mit Zugang zum Wasser schaffen (Wasserspiegel Birs durch Einstau an dieser Stelle hoch).



**Objekt 1:** Grosse Freiflächen in Siedlungsnähe. Der Zugang zum Birsufer ist verhältnismässig flach und deshalb gut möglich.

## 6.2 Teich beim Schwimmbad Dornach

### Potenzial Natur und Erholung

- Hoher Naturwert. Relativ grosses Stehgewässer mit interessante Lage direkt am Birsufer. Bisher weitgehend störungsfreies Gelände.
- Derzeit eingezäunter, d.h. unzugänglicher und stark beschatteter Fischteich mit steilen Ufern umgebendem Gehölz. Interessanter Alt- und Totholzbestand aus Weichhölzern, mit diversen Spechtlöchern. Potenzieller Lebensraum für Ringelnatter.

### Bestehende Vorgaben

- Zonenplan: Waldareal; nur ein schmaler, ca. 5 Meter breiter Streifen randlich entlang der Quartierstrasse und dem Lagerhaus liegt in der Freihaltezone.
- Grundeigentum der Gemeinde.
- Bodenbelastung mit Schwermetallen: die Parzelle liegt in der Prüfwertzone.
- Gemäss REP Birs bestehen lokal Drainageleitungen zur Trockenlegung des Baugebietes.
- Es wurden in der Vergangenheit verschiedene Varianten für eine Nutzung Natur oder aber Erholung diskutiert und es sind konkrete Projekte vorhanden. Gemäss Einschätzung der Bauverwaltung tendieren die Meinungen/Absichten eher dazu, die Fläche für Erholungssuchende zugänglich zu machen. Dahingehend lauten die Massnahmenvorschläge im Räumlichen Leitbild Dornach 2040. Im AP Birsark Landschaft dagegen wird ein Amphibienteich ohne Zugang für die Öffentlichkeit vorgeschlagen (MN28). Ein Entscheid ist bisher aber nicht gefallen.
- Es bestehen Ideen für einen Birsübergang für den Langsamverkehr etwa auf der Höhe des Teichs.

### Ausgangslage für Massnahmen: mässig schwierig

Gestaltungsmassnahmen können aufgrund der belasteten Böden rasch auch teurer werden (Prüfwertzone, Bodenaushubaus muss in einer Inertstoffdeponie gemäss TVA entsorgt werden).

### Stossrichtung Massnahmen

- Ufer auf zwei Seiten stellenweise befestigen, begehbar machen und mit Sitzgelegenheiten ausstatten.
- Weiher ev mit Birs verbinden (Zugang für Fische).
- Wasserfläche verkleinern, dafür flache Uferbereiche schaffen und Sumpfpflanzen (Hochstauden, Grosse Seggen) und Weidengebüsche einbringen.
- Alt- und Totholz von Weiden und Pappeln möglichst belassen (Höhlen für Spechte); nur möglich, falls Zutritt in diesen Bereichen unterbunden (fallende Äste).



Objekt 2: Grosse Weiherfläche mit vielfältigem Gehölz auf der östlich angrenzenden Seite.

## 6.3 Ruderalflächen Industrie Dornach

### Potenzial Natur und Erholung

- Trockenwarme Ruderal- und Wiesenflächen mit hohem Naturpotenzial (besondere Arten). Gemäss Naturinventar 2006 stellenweise mit Königskerzen, Natternkopf, Grosser Bocksbart und einer niederwüchsigen Annuellenflur mit Kleinblütigem Hornkraut und Sand-Hornkraut. 2018 Vorkommen des Schmalblättrigen Hohlzahns beobachtet.
- Garten unterhalb Brücke Bruggweg: letzter Rest der alten Birsuferböschung! Sehr trockene, durchlässige Böden. Früher hier und an der angrenzenden Bahnböschung viele seltene Pflanzen (z.B. Riemenzunge, Wundklee; Karthäuser-Nelke, Grosser Ehrenpreis etc.); ob noch?

### Bestehende Vorgaben

- Zonenplan: Bahngleise entlang Weidenstrasse liegen in der Gewerbezone und Industriezone; der nördlichste Abschnitt bei der Unterführung Bruggweg gilt als Verkehrszone; Garten (P111) unterhalb Brücke Bruggweg ist Privatreal (Gewerbezone 2).
- Bodenbelastung mit Schwermetallen: die Parzelle liegt in der Prüfwertzone.
- Die Gleisstränge sollen gemäss gemeinsamen Vorstellungen der Gemeinde Dornach und der HIAG zukünftig als Velowegroute zum Bahnhof Dornach-Aesch hin genutzt werden (entspricht auch den Massnahmen gemäss Räumlichem Leitbild Dornach 2040).
- Östlich gelegene Sport- und Schulanlagen sind derzeit nicht in Frage gestellt; deren Standort wird mittels Planungswettbewerb 2019 sogar gefestigt. Im Räumlichen Leitbild Dornach 2040 ist auf dieser Höhe eine Querung der SBB-Linie für Fuss- und Veloverkehr enthalten.

### Ausgangslage für Massnahmen: einfach/günstig

- G2: Grünflächenziffer von 10%; Gemeinde legt Art und Lage der Bepflanzung im Baugesuchsverfahren fest.
- Gestaltungsmaßnahmen können aufgrund der belasteten Böden rasch auch teurer werden (Prüfwertzone, Bodenaushubaus muss in einer Inertstoffdeponie gemäss TVA entsorgt werden).

### Stossrichtung Massnahmen

- An Stelle der alten Bahngleise Veloweg-Verbindung zwischen Metall-Areal und Bahnhof Dornach realisieren. Je nach Variante mehr oder weniger grosszügiger (flächenintensiver) Ausbau.
- Trotz Bauprojekt die Naturwerte möglichst erhalten. Beim Bau des Velowegs anfallender Gleisschotter und Kiessubstrat nicht entsorgen, sondern für errichteten neuer Ruderalflächen verwenden (Übertrag von Samen seltener Arten).
- Optimum Natur: Velowege sparsam dimensionieren (nicht zu beiden Strassenseiten); Bankett als Ruderalfläche gestalten und pflegen.
- Verbliebenes Naturpotenzial der Gartenparzelle (P111) bei der Unterführung Bruggweg prüfen; ev. aus Gewerbezone 2 entlassen und Naturschutzpflege etablieren.
- Durch Veloroute nicht beanspruchte Flächen naturnah gestalten, z.B. gepflegter Schotterterrassen oder Ruderalfläche.
- Parkplatz südlich Treff12 aufheben/verlegen und so Platz in Birsnähe schaffen (Mietparkplätze Acino Pharma AG Aesch); zumindest Parkplatzfläche mit unversiegeltem Belag ausstatten.



**Objekt 3:** Altes Industriegeleise mit trockenwarmen Standorten und Ruderalvegetation.



**Objekt 4:** Links: Grünflächen hinter der Kantine Treff12. Rechts: An der Birs besteht hier Spielraum, um ein attraktives Ufer zu gestalten.



**Objekt 5:** Links: Naturnahe Birsufer, aber mit deutlichen Spuren der Besucher. Rechts: Wildes Dickicht im Bereich der ehemaligen Absetzbecken.

## 6.4 Birsufer bei Treff12

### **Potenzial Natur und Erholung**

Unbebaute Flächen mit Anstoss an die Birs, unmittelbar neben Siedlung und Gewerbe und direkt am Uferweg und Fussgängerbrücke Birs. Keine besonderen Naturwerte bekannt.

### **Bestehende Vorgaben**

- Zonenplan: Gewerbezone 2; Uferstreifen als Hecke/Uferbestockung geschützt.
- Bodenbelastung mit Schwermetallen: die Parzelle liegt in der Prüfwertzone.
- Die Fläche ist zu rund zwei Dritteln im Grundeigentum der Gemeinde Dornach. Die mittlere Parzelle 3016 ist Privateigentum und gehört zum dortigen Wohngebäude. Der Aktionsplan Birspark sieht entlang der Birs zusätzliche Infrastuktur für die Erholungsnutzung vor, insbesondere Sitzbänke.
- Achtung Trafostation südlich Treff12 zwischen Parkplatz und Birsufer. Birsufer dort mit schweren Blocksteinen gesichert.

### **Ausgangslage für Massnahmen:** mässig schwierig

- Umgebungsflächen Treff12 und Parkplätze zu Wohnüberbauung vorhanden.
- Birs an dieser Stelle relativ wenig eingesenkt, d.h. «in Reichweite» des Terrainniveaus der Umgebung. Absenken der Ufer als teure Massnahmenvariante. Achtung Schwermetallbelastung Böden.

### **Stossrichtung Massnahmen**

- Grünfläche zwischen Parkplatz P3079 bzw. Treff12 und Birs vom Uferweg her zugänglich machen (Gehölz entlang Uferweg auslichten) und in die Uferlandschaft einbeziehen.
- Naturnahes Birsufer schaffen: Uferabschnitt südlich der Fussgängerbrücke (P3203) stellenweise absenken und als Bucht mit Grillstelle und flachem Zugang zum Wasser gestalten.
- Sitzsteine am Wasser einrichten.

## 6.5 Birsbogen Metallwerke

### Potenzial Natur und Erholung

- Hohe Naturwerte. Einer der letzten verbliebenen Reste der Birsau mit annähernd erhaltenem Auenwaldcharakter.
- Reste auentypischer Vegetation u.a. mit vereinzelt Schwarzpappeln und viel Hopfen.
- Bereits heute stark frequentiert. Gesamter Uferbereich mit starker Trittbelastung. Nur Gehölzdickicht im Bereich der ehemaligen Absetzbecken ist kaum begangen.

### Bestehende Vorgaben

- Zonenplan: ca. je zur Hälfte Waldareal bzw. Freihaltezone (v.a. Bereich mit den ehemaligen Absetzbecken); Uferstreifen teilweise als Hecke/Uferbestockung geschützt.
- Räumliches Leitbild Dornach 2040: Das Gebiet Widen soll in das Inventar der schutzwürdigen Objekte überführt werden.
- Die gesamte Fläche ist privates Grundeigentum. Die HIAG Immobilien Holding AG hat als Grundeigentümerin ein Projekt «Masterplan Metalli Wideneck» für die gemischte Nutzung Wohnen/Gewerbe mit urbaner Prägung erarbeitet. Es soll etappenweise umgesetzt werden. Auch ein Freiraumkonzept mit einem Quartierpark, einem Birsuferpark/Auenlandschaft und einem Naturraum für den Ramstelbach am südlichen Ende des Areals (siehe Objekt 4.6) ist Projektbestandteil. Auenlandschaft und Naturraum Ramstelbach sollen im Eigentum und in der Zuständigkeit der öffentlichen Hand sein.
- Vorgesehen ist ein neuer Veloweg entlang der heutigen Industriegeleise zum Bahnhof Dornach-Arlesheim.
- Eine Variante des Zubringers zur A18 in Aesch würde das Gebiet in Ost-Westrichtung und über die Birs hinweg zentral durchqueren.
- Die ökologische Aufwertung des Birsufers im Bereich der Metallwerke bildet eine Massnahme im AP Birsark Landschaft (ML1). Dort wird empfohlen, den Naturraum aufzuwerten und der Öffentlichkeit nur begrenzt zugänglich zu machen.
- Das räumliche Leitbild Dornach fordert einen durchgehenden Uferweg entlang der Birs.

### Ausgangslage für Massnahmen: schwierig/teuer

Aufgrund der Grösse des Gebiets und der hohen Belastung der Böden mit Schwermetall sind im Fall von Gestaltungsmassnahmen sehr hohe Kosten zu erwarten.

### Stossrichtung Massnahmen

- Zugänglichkeit je nach Konzeptvariante mehr oder weniger offen gestalten. Allenfalls eine Teilfläche durch störungsfrei halten (Gehölzdickicht, Weichhölzer bis Zerfallsphase stehen lassen).
- Bereiche für die Erholungsnutzung mit flachem Zugang zur Birs und kiesigen Ufern wo möglich neu schaffen; Kiesbänke allenfalls künstlich aufschütten. Auenwaldrest dadurch ev. von Besucherdruck entlasten.
- Erhalt einer möglichst grossen, zusammenhängenden Fläche mit auentypischer Bestockung.
- Verjüngung der auentypischen Gehölze aktiv gewährleisten (ev. sind aufgrund Tritt Schutzmassnahmen nötig).

## 6.6 Grünflächen und Villa Metallwerke Süd

### Potenzial Natur und Erholung

- Unbebaute Fläche mit direktem Anstoss an die Birs. Mündungsbereich des eingedolten Ramstelbaches.
- Nähe zur geplanten S-Bahnstation Apfelsee.

### Bestehende Vorgaben

- Zonenplan: Industriezone; Uferstreifen ist Freihaltezone und als Hecke/Uferbestockung geschützt. Südost-Zipfel gehört zur Gemeinde Aesch BL.
- Bodenbelastung mit Schwermetallen (ehemaliges Firmengelände Swissmetal).
- Die Fläche ist als öffentlicher Naturpark Ramstelbach im Masterplan Metalli Wideneck der HIAG aufgeführt. Der aktuell noch eingedolte Ramstelbach soll offengelegt werden. Dieses Projekt soll bereits in den nächsten Jahren realisiert werden und ist im Sinne des AP Birsark Landschaft (ML1). Die Villa steht derzeit leer. Sie soll zum angrenzenden Quartierpark gehören und im Eigentum bzw. der Zuständigkeit der HIAG verbleiben.
- Für die Erschliessung des Metallwerke-Areals ist zur Apfelsee-/Werbhollenstrasse hin eine Unterführung für Fussgänger geplant (Querung der SBB-Linie). Dies entspricht auch der Forderung nach einem verbesserten Zugang zur Birs vom Gebiet Apfelsee her, gemäss Räumlichem Leitbild Dornach 2040. Zudem ist auf dieser Höhe eine neue S-Bahnhaltestelle «Apfelsee» geplant.

### Ausgangslage für Massnahmen: schwierig/teuer

- Sanierung der mit Schwermetall belasteten Böden.
- Die Birs ist an dieser Stelle stark eingesenkt. Ein flacher Zugang zum Ufer ist kaum realisierbar.

### Stossrichtung Massnahmen

- Offene, parkartige Landschaft aus Trockenwiesen und niedrigen Gebüschgruppen gestalten und pflegen; Vorbild Reinacher Heide.
- Ev. Bienenhaus aufstellen, einzelne Obstbäume einstreuen.
- Je nach Konzeptvariante punktuell auch Sitzgelegenheiten und Feuerstelle zur Verfügung stellen, z.B. am ausgedolten Ramstelbach.
- Fortsetzung Veloweg vom Metalli-Areal nach Süden zum Bahnhof Aesch einplanen.



**Objekt 6:** Die alte Villa auf dem Swissmetal-Areal. Daneben befinden sich Freiflächen, die derzeit vor allem als Materiallagerplatz dienen.

## 6.7 Wiesenböschungen Apfelsee

### Potenzial Natur und Erholung

Hohe Naturwerte. Böschungen (inkl. Bahndamm) mit artenreichen Wiesen mit diversen Arten der Halbtrockenrasen, Feldgrillen. Schönes Bachgehölz u.a. mit Silberweiden und Krautsaum; entlang Bahndamm z.T. mit Schlehen-Hecke.

### Bestehende Vorgaben

- Zonenplan: Südteil ist Landwirtschaftszone (überlagernd: Juraschutzzone und BLN-Gebiet); Mittelteil (ca. 25%) ist Reservezone innerhalb Perimeter Gestaltungsplanpflicht; Nordteil (ca. 30%) ist 2-geschossige Wohnzone b mit Gestaltungsplanpflicht.
- Grundeigentümer: Kanton Basel-Stadt.
- Im Bereich der Überbauung Sonnhalde besteht eine Quelle, die gemäss Gestaltungsplan offenzulegen wäre.
- Wichtige Fläche für den Erhalt des Biotopverbundes, Birstal West-Ost siehe AP Birsark (MN14).

### Ausgangslage für Massnahmen: einfach/günstig

Landwirtschafts- und Reservezone sind Nichtbauzonen. Im Fall einer Bebauung des nördlichen Teils oder der Reservezone kann die Gemeinde im Gestaltungsplanverfahren Einfluss auf Lage und Art der Grünflächen nehmen

### Stossrichtung Massnahmen

- Bestehende Naturwerte erhalten und pflegen, inkl. Bahnböschung und Bachgehölze.
- Öffnen der Apfelsee-Quelle im Rahmen des Gestaltungsplans durchsetzen.
- Vorgeschlagene Massnahme im Naturkonzept Dornach 2006: Schaffen von Wasserlöchern/-Gräben oder vernässten Stellen, z.B. wo das Quellwasser der Apfelseequelle eingeleitet wird (siehe GEP). [Bemerkung: keine Amphibiengewässer schaffen; führt zu neuen Problemen, da Lage durch Strassen und SBB isoliert].
- Im Fall einer Bebauung der Reservezone eine naturnahe Umgebungsgestaltung verlangen.



**Objekt 7:** Diese Böschungen sind mit typischen, im Gebiet seltenen Halbtrockenrasen ausgestattet. Rechts eine Blattrosette der Wiesensalbei.

## 6.8 Lolibach mit Umgebung

### Potenzial Natur und Erholung

- Besondere Naturwerte vorhanden: artenreiche Halbtrockenrasen, vielfältiger Bachlauf, Vorkommen Ringelnatter, Feuersalamander und andere Amphibien.
- Die benachbart liegende Landschaftskammer Asp mit Hochstamm-Obstbäumen weist ebenfalls ein hohes Potenzial für Biodiversität auf. Besondere Artvorkommen sind bekannt (Gartenrotschwanz, Körnerbock).

### Bestehende Vorgaben

- Zonenplan: Landwirtschaftszone, überlagert von Juraschutzzone und BLN-Gebiet; im Unterlauf fliesst der Lolibach auf Gemeindegebiet Duggingen.
- Grundeigentümer: Kanton Basel-Stadt.
- Entlang der Gemeindegrenze West-Ost verläuft eine Gasleitung der Gasverbund Mittelland AG, die den Lolibach quert. Diese Leitung muss an dieser Stelle tiefer gelegt werden. Ein entsprechendes Projekt ist für 2020 geplant.
- Der Weiher neben dem Lolibach liegt zu hoch, d.h. sein Wasser muss vom Bach mit einer Pumpe gefördert werden.
- Im Aktionsplan Birspark wird empfohlen, dieses Gebiet am Siedlungsrand «mit naturnahen Strukturen» aufzuwerten.

### Ausgangslage für Massnahmen: günstig/einfach

Je nach Wahl weiterer Massnahmen aber mit deutlich höherem Aufwand verbunden!

### Stossrichtung Massnahmen

- Bestehende Naturwerte erhalten und pflegen: Trockenwiesen, Bachlauf mit Feuchtbiotopen, Gehölze.
- Tümpel-Biotop im Rahmen des Gasleitungsprojektes sanieren, natürlicher Wasserzufluss ermöglichen, ev. dazu Terrain absenken und Tümpel verlegen.
- Picknickplatz mit Spielfläche im benachbarten Waldstück (Gemeindegebiet Duggingen) einrichten (bestehende wilde Feuerstelle), ev. auf Bereich mit angepflanzten Koniferen erweitern.
- Einzelne Panzersperren entfernen und mit Steinlinsen oder Holzstapeln ersetzen.
- An sonnenexponierten Waldrandstellen abseits der Wege das Alt- und Totholzangebot erhöhen (Einbezug Gebiet Chrummacker, Waldareal auf Dugginger Boden).



**Objekt 8:** Vielfältige Kulturlandschaft mit Magerwiesen, Hecken, Bach und Feuchtgebiet.

# Objekte Aesch

## 6.9 Bahnhofgelände Aesch

### Potenzial Natur und Erholung

Die Umgebung des Bahnhofs wirkt parkartig, ist ein Treff- und Knotenpunkt und lädt bei guter Gestaltung zum Verweilen ein.

### Bestehende Vorgaben

- Zonenplan: Gewerbezone G2.
- Die Böschung zur Strassenüberführung im Süden ist im Besitz der Gemeinde. Der Südteil des Bahnhofsgeländes gehört der SBB. Der Nordteil ist Privateigentum und wird von Schaustellern genutzt. Die bestehende Halle wurde frisch saniert.
- Für den Grünstreifen im Norden entlang dem Bahndamm besteht eine Vereinbarung zwischen der Gemeinde und den SBB. Die Gemeinde pflegt die Vegetation unter der Leitung von Daniel Knecht.
- Es wäre Platz für Park & Ride-Parkplätze vorhanden. Allerdings besteht entlang der Angensteinerstrasse bereits ein solches Angebot und ein Ausbau steht nicht zur Diskussion.
- Der AP Birspark Landschaft schlägt vor, das Umfeld des Bahnhofs für die Erholungsnutzung aufzuwerten (ME2).

### Ausgangslage für Massnahmen: schwierig/teuer

Aufwändige Planungsphase notwendig; relativ teure Baumassnahmen erforderlich.

### Stossrichtung Massnahmen

- Nutzungs- und Gestaltungskonzept für das Bahnhofsgelände erarbeiten lassen. Ziel: Bahnhofsareal beleben, als Warte- und Aufenthaltsort attraktiver machen. Entflechten von Verkehr und Flächen zum Verweilen. Einbezug bisher kaum genutzter Fläche, z.B. versiegelte Flächen südlich Bahnübergang, Parkplatzfläche nördlich Bahnhofsgebäude.
- Nördlich der Birsbrücke punktuell weitere Zugänge zur Birs schaffen, mit Aufenthaltsmöglichkeiten am Wasser. (gemäss bestehendem Beispiel).
- Parkartiger Grünraum schaffen mit Tischen und Sitzbänken, ev. Buvette/Kiosk einrichten.



**Objekt 9:** Durch eine bessere Anordnung bzw. Gestaltung der Verkehrs- und Freiflächen könnte ein attraktives Bahnhofsareal entstehen.

## 6.10 Acker Angensteinerstrasse

### Potenzial Natur und Erholung

- Der Bereich ist für Tiere als Verbindungskorridor (sowohl West-Ost als auch Nord-Süd) von Bedeutung. Fläche nimmt eine wichtige Lage als Durchgangsort im Nadelöhr Angenstein ein und hat Anschluss an naturnahe Flächen im Gebiet Lolibach.
- Die Fläche selber hat mässiges Naturpotenzial: halbschattige Situation, nährstoffreicher Boden, durch Angensteinerstrasse und SBB von Birs abgeschnitten.

### Bestehende Vorgaben

- Zonenplan: ausserhalb Baugebiet, Landwirtschaftszone, überlagert durch Landschaftschonzone.
- Im Aktionsplan Birspark Landschaft ist für dieses Gebiet als Standort für ein Naturschutzprojekt aufgeführt (MN19). Vorgeschlagen wird ein Feuchtgebiet, z.B. mit Beweidung durch Wollschweine oder andere Nutztiere (Zielarten Ringelnatter, Kleine Zangenlibelle).

### Ausgangslage für Massnahmen: mässig schwierig bis schwierig/teuer

Wahl und Ausführung der Massnahmen will gut überlegt und geplant sein; Einbezug diverser Akteure notwendig.

### Stossrichtung Massnahmen

Varianten für Gestaltung als Naturschutzfläche überlegen und sorgfältig prüfen und dabei unbedingt das Umfeld (Flächen auf Gemeindegebiet Duggingen) einbeziehen. Denkbare Optionen: Extensivlandwirtschaft, Feuchtgebiet oder Obstwiese zwischen Bahn und Böschung Chrüzfeld einrichten, Tümpel für Amphibien im alten Gerinne des ehemaligen Spinnereikanals oder am Fuss der Böschung, Aufwertung für Reptilien im Bereich der Böschung Chrüzfeld, Trockenwiesen im Gebiet Chrüzrabe (ehemaliger Rebberg).



**Objekt 10:** Links: Die freie Fläche zwischen Bahngleis und Böschung. Rechts: aufgefülltes Gerinne des Spinnereikanals mit Böschung.

## 6.11 Birsufer Bahnhof Süd

### Potenzial Natur und Erholung

- Der Bereich ist für Tiere als Verbindungskorridor (sowohl West-Ost als auch Nord-Süd) von Bedeutung.
- Keine besonderen Artvorkommen bekannt, Vorkommen von Eisvogel und Wasserramsel allerdings wahrscheinlich.

### Bestehende Vorgaben

- Zonenplan: ausserhalb Baugebiet; Waldareal, überlagert durch kommunale Naturschutzzone. Park & Ride-Anlage bestehend entlang Angensteinerstrasse.
- Böschung zur Birs ist im Grundeigentum der Gemeinde Aesch. Der Krautsaum entlang der Angensteinerstrasse wurde mit standortgerechten Wildpflanzen begrünt und wird gepflegt.
- Im Agglomerationsprogramm ist ein Vorschlag enthalten, entlang der Angensteinerstrasse zwischen dem Bahnhof Aesch und Angenstein einen Veloweg einzurichten.
- Aktionsplan Birspark Landschaft schlägt vor zu prüfen, ob der linksufrige Birsuferweg zwischen Angensteinbrücke und Bahnhof aufgehoben werden könnte (Schaffen störungsarmer Bereiche Birsufer).

### Ausgangslage für Massnahmen: günstig/einfach

Je nach Wahl der Massnahmen aber mit deutlich höherem Aufwand verbunden!

### Stossrichtung Massnahmen

- Aufwertung für den Eisvogel: Freilegen des Birsufers als Brutwand für den Eisvogel;
- Durchforstung und dabei Weichhölzer fördern (Salweide und andere Weiden, Espe, Faulbaum)
- Aufhebung Birsuferweg linksseitig prüfen und damit störungsfreien Raum entlang der Birs schaffen
- Naturnahe Birsufer schaffen: am linken Birsufer Buchten und/oder Flachwasserzonen gestalten (Fische, Wasserramsel).



**Objekt 11:** Links: Unverbaute, steile Kiesufer sind für den Eisvogel interessant. Rechts: Hochstaudenvegetation entlang der Angensteinerstrasse.

## 6.12 Birsbogen Streiff-Areal

### Potenzial Natur und Erholung

- Wichtige Lage für den Biotopverbund Ost-West und Nord-Süd (siehe AP Birspark MN14).
- Grundsätzlich hohes Potenzial für Aufwertung Flusslebensräume vorhanden, da analoge Konstellation wie Birsbogen Metallwerke. Ansätze zu Flachwasserzonen und Kiesbank vorhanden. Benötigte Fläche allerdings durch Infrastruktur belegt (Bauten Gewerbezone, Querung Gasleitung).

### Bestehende Vorgaben

- Zonenplan: ausserhalb Baugebiet; grösstenteils Waldareal, überlagert von kommunaler Uferschutzzone. Östlich angrenzend Gewerbezone G1 (P937, 1868).
- Auf der angrenzenden Parzelle P937 befinden sich entlang dem Birsufer ehemalige Betriebswohnungen, die nach wie vor genutzt werden.
- Streiff-Areal ist kein Spinnereibetrieb mehr; gehört einer Immobiliengesellschaft; viel Kleingewerbe vorhanden.
- Der Aktionsplan Birspark-Landschaft empfiehlt, in diesem Bereich der Birs ebene die vorhandenen Ruderalflächen zu sichern und künftige zu ermöglichen (MN 20).
- Es bestehen derzeit keine Absichten, die Gewerbezone in diesem Birsbogen mit anderen Nutzungen zu ergänzen. Sowohl die Gemeinde Aesch als auch ansässige Betriebe wie die Flanschenfabrik möchten keine Durchmischung Gewerbe – Wohnen – Gewerbe.

### Ausgangslage für Massnahmen: günstig/einfach

Je nach Wahl der Massnahmen ev. mit höherem Aufwand verbunden.

### Stossrichtung Massnahmen

Massnahmen unterscheiden sich je nach Priorität Erholung oder Natur:

- Vorrang Erholung: Zugang Kiesbänke vom Uferweg her tolerieren; südlich an Kiesbank anschliessende Uferfläche (unterhalb Gasleitung) neu als Aufenthaltsort gestalten, ev. mit Birskies ausstatten und Feuerstelle einrichten.
- Vorrang Natur: im Bereich der natürlichen Kiesbank den Zugang zum Ufer einschränken, Biotop wo möglich aufwerten (Flussröhricht, Hochstauden, Wasserlöcher, Weichhölzer).
- Bestehende Grünflächen auf der Parzelle 937 sichern; Entlang dem Grenzbereich der Parzellen 937 und 2637 einen Grünstreifen als Verbindungskorridor Ost-West sichern und gestalten.



**Objekt 12:** Links: Kiesiges Flachufer mit Ansätzen von flusstypischer Begleitvegetation. Rechts: Das Birsufer im Norden bietet genügend Raum für eine Aufwertung für Erholungssuchende.

## 6.13 Grundwasser-Anreicherung Kuhweid

### Potenzial Natur und Erholung

- Hohes Potenzial sowohl für die Erholung als auch die Natur. Erholungspotenzial vor allem durch das grosse, offene ruhige Gelände direkt an der Birs gegeben.
- Aufgrund trockener, durchlässiger Böden und der sonnigen und störungsarmen Lage besteht relativ viel Spielraum für eine ökologische Aufwertung.
- Besondere Naturwerte sind keine bekannt. Wichtige Fläche für den Erhalt des Biotopverbundes, Birstal West-Ost siehe AP Birsark (MN14).

### Bestehende Vorgaben

- Zonenplan: Spezialzone für Grundwasseranreicherung S2; P960 ist zudem Waldareal.
- Grundwasser-Schutzzone S2.
- Südlich anschliessendes Birsufer als Hecke im neuen Zonenplan-Entwurf eingetragen.
- Eigentümer der Anreicherungsanlage ist der Kanton BL. Betrieben wird sie durch das Amt für Industrielle Betriebe AIB und das Wasserwerk Reinach und Umgebung. Die Anlage wird grundsätzlich noch gebraucht. Womöglich wird sie aber in den kommenden Jahren stark verändert. Die Gemeinde Aesch möchte auf diesem Gelände ihr «Leuchtturmprojekt» für den Birsark Landschaft umsetzen. Derzeit werden eher Ideen zu den Themen Natur bevorzugt, weil ein grösseres Besucheraufkommen zu Problemen in Sachen Sicherheit und Hygiene führen könnte.
- Das Waldstück im Norden des Areals (P960) ist Bestandteil ökologischer Ersatzmassnahmen und steht für die Erholungsnutzung nicht zur Verfügung.
- Die ökologische Aufwertung des Areals ist auch im AP Birsark Landschaft erwähnt (ML2).

### Ausgangslage für Massnahmen: stark variabel

Abhängig von der Wahl der Massnahmen sind die Massnahmen einfach oder aber nur schwierig zu realisieren.

### Stossrichtung Massnahmen

Ein Ideenkatalog für Massnahmen sowohl für Natur als auch für Erholungsnutzung wurde im Hinblick auf ein Leuchtturmprojekt AP Birsark erarbeitet (Bericht H&W vom März 2018). Einige der Ideen sind:

- Mit Vorrang Erholung: z.B. Birswarte, Buchten an der Birs, Beachvolleyball, Wildnisspielplatz.
- Mit Vorrang Natur: z.B. Brutwand für Eisvogel und Uferschwalbe, Aufwertung für Tagfalter, Wildrosenpark.
- Bestehende Grünflächen auf der Parzelle 937 sichern; Entlang dem Grenzbereich der Parzellen 937 und 2637 einen Grünstreifen als Verbindungskorridor Ost-West sichern und gestalten.



**Objekt 13:** Links: Grosse Wasserflächen und störungsfreies Gelände im Bereich der Versickerungsanlage. Rechts: Würden die Uferverbauungen beidseitig zurückversetzt, hätte die Birs mehr Raum und die Ufer wären naturnäher ausgeprägt und für die BesucherInnen attraktiver.



**Objekt 14:** Links: Artenreiche Trockenvegetation an der Böschung. Rechts: Abschnitt mit alter Birsböschung, mit Magerwiese und Vorkommen des seltenen Kümmelblättrigen Haarstrangs.



**Objekt 15:** Aufgewertete und gepflegte Waldflächen und Waldränder etwas abseits der Birs.

## 6.14 Böschung Widenstrasse

### **Potenzial Natur und Erholung**

- Hohes Naturpotenzial. Im Sommer 2013 nach Einbau Leitung Mischwasser mit Birskies neu gestaltet und mit Schnittgut aus der Reinacherheide angesät. Dort etabliert haben sich über 50 verschiedene Krautpflanzen, darunter viele spezialisierte und teils seltene Arten.
- Der Bereich ist für Tiere als Verbindungskorridor (sowohl West-Ost als auch Nord-Süd) von Bedeutung.
- Für Erholungsnutzung unbedeutend.

### **Bestehende Vorgaben**

- Zonenplan: Grünzone, ausserhalb Baugebiet, ausser Parzelle 3245: Wohn-/Geschäftszone WG2c. P3245 Grundeigentum Kanton BL, Umzonung in Grünzone bereits beabsichtigt.
- Der schmale Streifen zur Birs bzw. entlang der Birs ist als Vernetzungskorridor Birs-Bruggfeld Bestandteil von Ersatzmassnahmen und muss grundeigentümergebunden gesichert werden. Dies ist im Entwurf der neuen Zonenplanung vom Dezember 2018 bereits berücksichtigt.

**Ausgangslage für Massnahmen:** einfach/günstig

### **Stossrichtung Massnahmen**

- Für den Abschnitt nördlich des Waldstücks Kuhweid die Pflege der Kiesböschung sicherstellen; Ziel: Arten- und Blütenreichtum erhalten, Aufkommen von Gehölzen eindämmen, von Neophyten freihalten.
- Alte Eiche schützen und einige junge Eichen als «Nachfolger» pflegen. Art-Identität der Wilden Weinrebe mittels genetischer Analyse klären und allenfalls Vorkommen schützen.
- Abschnitt südlich Kuhweid: Bestehende Grünflächen (P3245) als Grün- oder Naturschutzzone sichern; Pflege der Wiesenflächen auf den Kümmelblättrigen Haarstrang ausrichten (Bereiche mit Altgrasstreifen belassen).

## 6.15 Waldareal Bruggfeld

### **Potenzial Natur und Erholung**

- Hohes Naturpotenzial. Grosse Fläche mit vielfältigen Lebensräumen. 2014 als Naturschutzfläche gestaltet und seither entsprechend gepflegt.
- Der Bereich ist für Tiere als Verbindungskorridor (sowohl West-Ost als auch Nord-Süd) von Bedeutung.
- Im Südteil entspricht die Böschung dem alten Birsufer, das bisher von Umwälzungen verschont geblieben ist.

### **Bestehende Vorgaben**

- Zonenplan: Waldareal, ausserhalb Baugebiet; das Gebiet ist Bestandteil von Ersatzmassnahmen für eine Rodung und wird seit 2013 mit Naturschutz-Zielsetzung gepflegt.
- Grundwasser-Schutzzone S2.
- Eine kleine Erweiterung des Gebiets im Norden (P1277 u. 2137) ist im Entwurf des neuen Zonenplans (Dez. 2018) bereits enthalten.
- Eine Variante des Zubringers zum neuen Vollanschluss H18 Aesch führt über den Südzipfel des Gebiets.
- Der AP Birspark Landschaft schlägt vor, die H18 in diesem Bereich zu überdecken und einen breiten Zugang zur Birs hin sowohl für die Erholungsnutzung als auch für einen Wanderkorridor West-Ost für Tiere zu schaffen.

### **Ausgangslage für Massnahmen:** einfach/günstig

Bemerkung: Die ehemalige Batteriefabrik auf P1876 steht leer. Bei einer allfälligen Neugestaltung des Areals könnte ein Korridor für Kleintiere zur Birs hin realisiert werden. Allerdings führt eine der Varianten des Zubringers zum neuen Vollanschluss H18 Aesch über die Parzelle der Batteriefabrik.

### **Stossrichtung Massnahmen**

Pflege des Gebiets gemäss bestehenden Zielen und Pflegeplan fortsetzen und damit die bestehenden Naturwerte sichern und ausbauen.

## 6.16 Böschung Gempenring und Birsufer

### Potenzial Natur und Erholung

- Die Böschung entspricht dem Ufer einer alten Flussterrasse und blieb bisher von Terrainveränderungen verschont. Das Birsufer war bis Mitte 20. Jh. auf ganzer Breite zum Gempenring als Auenwäldchen ausgeprägt und wurde erst Ende 1960er Jahre allmählich bebaut.
- Der Uferstreifen oberhalb der Brücke ist als Sandbank ausgebildet und wird gerne als Badestelle genutzt. Er wurde mit Sitzsteinen ausgestattet, naturnah gestaltet und dementsprechend gepflegt (D. Knecht).

### Bestehende Vorgaben

- Zonenplan: Böschung Gempenring bis Birsuferweg: Gewerbezone G2; Die Böschung ist als Vernetzungskorridor Birs-Bruggfeld Bestandteil von Ersatzmassnahmen und muss grundeigentümerverschuldet gesichert werden. Dies ist im Entwurf der neuen Zonenplanung vom Dezember 2018 bereits berücksichtigt.
- Birsufer links oberhalb Brücke: ausserhalb Baugebiet; überlagernde kommunale Uferschutzzone. Es besteht ein Gestaltungskonzept für die Erholungsnutzung sowie ein Pflegeplan für den Uferbewuchs.

**Ausgangslage für Massnahmen:** einfach/günstig

### Stossrichtung Massnahmen

- Böschung Gempenring im Zonenplan als Grünstreifen und Vernetzungskorridor sichern.
- Zugang zur Birs für Spaziergänger und Badende erhalten und pflegen sowie naturnahe Ufervegetation weiterhin gemäss Pflegekonzept unterhalten.



**Objekt 16:** Links: Das Birsufer ist hier ein beliebter Aufenthaltsort und eine Badestelle. Im hinteren Teil entwickelt sich eine naturnahe Vegetation aus Hochstauden. Rechts: Die alte Flussböschung parallel zum Gempenring bildet ein Wanderkorridor für Kleintiere zwischen der Birs und dem Waldareal im Bruggfeld (Objekt 15).

## 6.17 Alte Birsböschung Fluhstrasse/Hauelweg

### Potenzial Natur und Erholung

Die Böschung entspricht dem Ufer einer alten Flussterrasse und blieb bisher von Terrainveränderungen verschont. Sie funktioniert als Verbindungsachse Nord-Süd für Kleintiere zum Gebiet Bruggrain, Reinacherheide. Vorkommen spezieller Arten sind keine bekannt.

### Bestehende Vorgaben

- Zonenplan: Gewerbezone G2 (Teil Fluhstrasse) bzw. Gesamtüberbauung TZP3, rechtskräftig (Teil Hauelweg).
- Die Böschung entlang der Fluhstrasse ist im Entwurf des neuen Zonenplans (Dez. 2018) bereits als Schutzobjekt aufgeführt.

**Ausgangslage für Massnahmen:** einfach (Fluhstrasse) bis mässig schwierig (Hauelweg)

### Stossrichtung Massnahmen

- Böschungsabschnitt Fluhstrasse im Zonenplan als Grünstreifen und Vernetzungskorridor sichern.
- Böschungsabschnitt Hauelweg in Rücksprache mit den privaten Grundeigentümern ökologisch aufwerten und pflegen (Durchmischung Gehölze, Wiesen, Kleinstrukturen).



**Objekt 17:** Die alte Uferböschung der Birs liegt heute mitten im Gewerbe- und Siedlungsgebiet.

## 6.18 Grünflächen Birspark

### Potenzial Natur und Erholung

- Das Gebiet wird sehr stark von Erholungssuchenden genutzt, sei es zum Verweilen (Sitzbänke, Grillstelle, Spielplatz, Bocciabahn, Minigolf) oder als Durchgangsachse (Spaziergänger, Jogger).
- Besondere Naturwerte sind aktuell keine bekannt. Der Inhaber des Baurechts (Gärtner Wenger) hat Ideen für eine seeartige Gestaltung des Birsufers skizziert.

### Bestehende Vorgaben

- Zonenplan: Ausserhalb Baugebiet; ZPL: Spezialzone für Intensiverholung; Quartierplan 11 Birspark (in Kraft); Streifen entlang Birsufer: überlagernde kommunale Uferschutzzone; das Ufergehölz an der Nordspitze (P1976) ist Waldareal.
- Ein wesentlicher Teil des Perimeters ist Grundeigentum der Einwohnergemeinde Aesch. Zentral liegende Parzellen gehören einer Pensionskasse (P1238) oder wurden im Baurecht abgegeben (P1242(3966)).

- Im Bereich des Schwimmbads Dornach ist ein Fussgängersteg über die Birs geplant.
- Die Erdgasleitung der Gasverbund Mittelland AG führt entlang dem gesamten Birsufer.
- Der Quartierplan Stöcklin-Areal ist durch den Kanton BL per RRB genehmigt, wobei Einsprachen noch hängig sind. Gemäss bestehenden Absprachen mit der Stöcklin AG würden die Parkplatzflächen östlich der Dornacherstrasse neu in das Eigentum der Gemeinde Aesch übergehen. Auf diesen Flächen findet traditionell Ende Sommer ein Teil des beliebten dreitägigen Portjunkula-Jahrmarkts statt.
- In diesem Bereich benötigt das AIB ein zweites Mischwasserbecken. Ein solches Becken könnte z.B. unterirdisch im Bereich der bestehenden Parkplätze eingerichtet werden.
- Im AP Birspark Landschaft wird als Massnahme vorgeschlagen, in diesem Bereich eine «Erholungszone Birsufer» zu schaffen, inkl. Bademöglichkeit, Grillstellen etc. und unter Berücksichtigung der Ökologie (ME 1).

**Ausgangslage für Massnahmen:** schwierig/teuer

Grundeigentümerverhältnisse sind kompliziert und machen eine flächige Planung bzw. Nutzung des Areals schwierig. Renaturierungsmassnahmen am Birsufer werden aber vermutlich durch den Verlauf der Gasleitung stark erschwert. Der Wasserspiegel der Birs liegt mehrere Meter unter dem Terrain.

**Stossrichtung Massnahmen**

- Integrierendes Konzept für die Nutzung der gesamten Fläche erarbeiten: Einbezug der frei werdenden Parkplatzfläche, Lage einer Fussgängerbrücke, abgeschirmte Bereichen für die Natur (z.B. Uferabschnitte, Gehölze, Schilfflächen), Massnahmen auf Dornacher Uferseite).
- Abklären, in wie weit eine seeartige Gestaltung des Birsufers überhaupt möglich wäre (Einstau Birs, Verlegung Gasleitung).



**Objekt 18:** Die mehrere Hektaren umfassende Fläche wird auf verschiedene Weise für Erholung und Freizeit genutzt.

## Anhang 1: Grundlagen

<b>Bezeichnung Grundlage</b>	<b>Typ</b>	<b>Quelle</b>
Kantonale Richtpläne BL, SO	Rpl	Kt
Kommunaler Richtplan Aesch	Rpl	Gde
Räumliches Leitbild Dornach 2040	Konz	Gde
Räumliches Teilleitbild Widen, Gemeinde Dornach	Rpl	Gde
Quartierplanung Stöcklin-Areal Reinach/Aesch	Rpl	Gde
Agglomerationsprogramm Basel, Stand 2016	Konz	Kt
Regionaler Entwässerungsplan REP Birs	Konz	Kt
Aktionsplan Birspark Landschaft	Konz	Gde
Raumkonzept Birsstadt 2035	Konz	Gde
Gesamtverkehrsplanung gemäss Angaben Kt. BL, SO	Rpl	Kt
Hochwasserschutz, Naturgefahren gemäss Angaben Kt. BL, SO	Rpl	Kt
Wasserbaukonzept Baselland	Konz	Kt
Waldentwicklungspläne	Konz	Kt
Kataster der belasteten Standorte BL, SO	Rpl	Kt
Spezialuntersuchung Bodenbelastung Metallwerke Dornach	Rpl	Gde
Kommunale Zonenpläne und -Vorschriften Aesch, Dornach	Rpl	Gde
Ergebnisse der Zonenplanrevision Gemeinde Dornach	Rpl	Gde
Kantonale Strategien Neobiota BL, SO	Konz	Kt
Laufende Test- und Quartierplanungen	Rpl	Gde
Diverse Einzelprojekte Siedlungsentwicklung, Infrastruktur	Rpl	Gde
Diverse Einzelprojekte Natur, Erholung, Sport	Rpl	Gde
Bekannte Schutz- und Potenzialgebiete Biodiversität	Konz	Kt
Ev. Massnahmen Gewässerqualität, Kläranlagen	Rpl	Kt
Ev. Anforderungen/Konzepte Fischerei	Konz	Gde

Tab. A1: Liste potenziell relevanter Grundlagen. Typ: Rpl = Vorgaben aus der Raumplanung; Konz = weitere Grundlagen/Vorgaben auf Konzeptebene. Quelle: Grundlagen zu beziehen über: Gde = Gemeinde; Kt = Kanton.

## Anhang 2: Planbeilagen

Plan 1: «Hotspots» Natur und Erholung

Plan 2: Überlagerung Infrastruktur

Plan 3a: Gesamtschau, Variante 1 «Plangemäss»

Plan 3b: Gesamtschau, Variante 2 «Aggregiert»

Plan 3c: Gesamtschau, Variante 3 «Durchmischt»